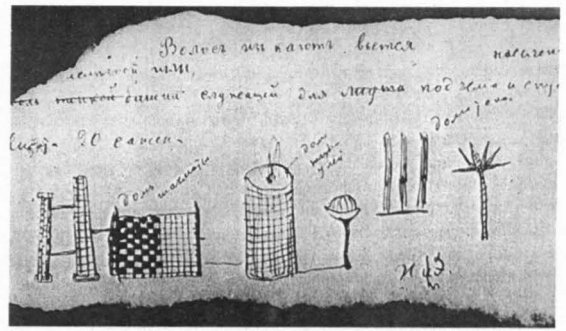


Mit der Architektur versuchen Mensch und Gesellschaft, ihre Vorstellungen von einer ideellen Umwelt zu realisieren. Zu Zeiten gesellschaftlicher Stabilität versucht man, dieses Ideal durch Vervollkommnung des Existierenden zu erreichen. Aber in Krisenzeiten ist die Kluft zwischen der Welt, wie sie ist, und der erwünschten sehr groß. Der Ehrgeiz, die Welt nach seinen Vorstellungen neu zu gestalten, war immer dem Architekten zu eigen. Wahrscheinlich ist deshalb die Architektur in diesen Zeiten so reich an zahlreichen utopischen Theorien und Entwürfen.

Die industrielle Entwicklung um die Jahrhundertwende hat auch in Rußland zu einschneidenden Veränderungen des Stadtbildes geführt. Neben der Unzufriedenheit mit ihren negativen Seiten wuchs auch die optimistische Erwartung, die in mögliche Entwicklungen der Technik und ihren Einfluß auf Architektur und Gesellschaft gesetzt wurde. Die Städte wurden zum Ballungspunkt der neuen technischen Errungenschaften, zu Zentren neuer Lebensqualität und neuen Lebenstempos. Man sah in ihnen die künftige Gestalt des neuen Maschinenzeitalters. Eine 1914 gedruckte Postkartenserie, die Moskau im XXII. Jahrhundert zeigt, stellt uns diese erahnte Zukunft vor, in der man sich „nach Wunsch mit der Geschwindigkeit von Telegrammen bewegen kann“ – so eine der Unterschriften.

In nicht wenigen Architekturutopien, die sich auf den Glauben an den wohltuenden und allmächtigen technischen Fortschritt stützten, erwartete man von neuer technischer Entwicklung nicht nur Veränderungen des Stadtbildes, sondern auch der Gesellschaft selbst. Eine dieser Visionen hat uns der Dichter Velemir Chlebnikov hinterlassen.¹ In seiner Dichtung aus dem Jahre 1914 und in seinen eigenhändigen Zeichnungen, die sie illustrieren, beschreibt er zukünftige, ungewöhnliche Häuserformen: das Haar-Haus, das Pappel-Haus, das Brücken-Haus, das Blumen-Haus usw. Bei allen Unterschieden in der Form sind sie in ihrem Prinzip gleich. Sie bestehen aus einem Stahlskelett und mobilen austauschbaren Wohnzellen – „Kästen aus gebogenem Glas“. Das wurde zugunsten einer



21 Chlebnikov, Velemir, Zeichnungen der Zukunftshäuser, 1915

mobilen Bevölkerung, des „StadtBundes zum Austausch der Bürger“, entwickelt.

Der Mensch befreit sich von der Erde, er genießt die Natur aus der Höhe seiner Behausung, worin ihn der geträumte technische Fortschritt gebracht hat. Zum wichtigsten Element des Hauses wird das Dach. „Nicht auf den lasterhaften Straßen, die den Menschen wie einen Gegenstand auf ihrem Toiletentisch behandeln, sondern auf dem schönen jungen Dach werden sich die Leute drängeln, die mit Taschentüchern den Abflug des Wolkenungeheuers feiern“ – so der Poet.

Die neuen technischen Medien sollten die Menschen und Staaten verbinden, den Unterschied zwischen Stadt und Land, zwischen Hauptstadt und Provinz vernichten. Jeder Mensch, jede kleine Siedlung sollte durch Rundfunk, durch Leuchtschriften auf den Wolken mit aller Welt verbunden werden, sich am politischen und kulturellen Leben aktiv beteiligen können. Chlebnikovs zukünftiges Radio ist etwas mehr als unser heutiges. Es überbringt nicht nur Sprache und Musik, sondern auch farbige Bilder, Gerüche und Geschmacksgefühle. Damit vereinigt es den Menschen in seinem körperlichen und geistigen Dasein und trägt zu seiner Wiedergeburt bei. „Das Radio hat die Aufgabe gelöst, die die Kathedrale nicht lösen konnte, die Aufgabe des Heranführens des Menschen zu einem einheitlichen, alltäglichen geistigen Willen“.² Der technische Fortschritt sollte den Menschen zum allmächtigen Gott der Welt machen, dessen Macht sich auf Raum, Zeit und Schwergewicht erstreckt.

Die neue Technik sollte nicht nur die Bauten verändern, sondern auch die Entwicklung der neuen gesellschaftlichen Beziehungen beeinflussen. Die mobilen Wohnzellen sollten das Privateigentum an Boden sinnlos machen. Die Häuser gehören dem Staat und nicht den Privatbesitzern. Die Besiedler der neuen Städte sind freie Menschen der klassenlosen Gesellschaft – Künstler, Matrosen (für diese von Beruf aus ständigen Wanderer gab es Häuserschiffe), und die früheren Arbeiter werden zu Schaffenden. Die Mietskasernen – „Rattenhäuser“ in der Sprache – „die durch den Bund von Habgier und Dummheit errichtet waren“, sollten verschwinden,



11 Postkartenserie 1914: Moskau in der Zukunft, Roter Platz



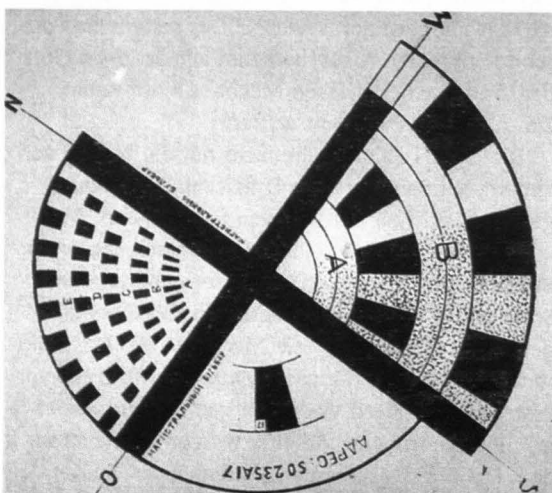
3| Kuznecov, A., Toropov S.; Palast der Arbeit, Moskau. 1922/23, Wettbewerbsentwurf

ebenso die Enge der alten Städte. Privates Bauen war erlaubt, aber nur in Form von Einfamilienhäusern und nur in den Dörfern, entweder am Rande der Stadt oder in den Wüsten.

Nach der Revolution von 1917, als Architekten sich aufgerufen fühlten, für den werdenden Arbeiter- und Bauernstaat eine neue Architektur zu schaffen, haben die auf den technischen Fortschritt orientierten Visionen im Kampf der Papierentwürfe gesiegt. Drahtabspannungen und Stahlwerke wurden zu Bedeutungsträgern der Architektur einer neuen Epoche. Die Technik bedeutete für die Architekten eine Abnabelung von der Architektur der früheren Gesellschaften, ein Symbol der künftigen progressiven gesellschaftlichen Entwicklung.

Solange die neuen sozialen Bedürfnisse noch nicht geklärt waren, existierten wenige derartige allumfassende Architekturutopien wie Stadtvisionen. Eine dieser Stadtutopien, deren Unrealisierbarkeit selbst vom Autor – dem Künstler Lavinskij – nicht bestritten wurde, stammt aus dem Jahre 1921 – „Die Stadt auf Stoßdämpfern“.

Die Stadt in der Luft. Die Stadt aus Glas und Asbest. Die Stadt auf Stoßdämpfern. Was ist das – Exzentrik, Originalitätshascherei, Trick? Nein – ein-



4| Lavinskij, A.: Stadt auf Stoßdämpfern. 1921. Schema des Stadtplans

fach die maximale Zweckmäßigkeit. In der Luft, um den Boden zu befreien. Aus Glas, um mit Licht zu füllen. Aus Asbest, um den Bau leichter zu machen. Auf Stoßdämpfern, um Gleichgewicht zu schaffen. Und der kreisförmige Plan – ist das nicht die verfluchte „Symmetrie“? – Ja, aber nicht als Form, sondern als Prinzip der Ökonomie. Wundervoll, aber warum sollen diese seltsamen Häuser sich drehen? Wer wird wagen zu sagen, daß dies kein Futurismus sei: Dynamik, Gebrochenheit, Mischung von Linien und Flächen, veraltete Verschiebungen, das ganze Sortiment dieser malerisch-futuristischen Italieneri? Keineswegs, sondern:

1. Die Drehung der Gebäuden verfolgt das gleiche Ziel wie japanische Häuser aus Papier. Unterschiedlich ist die Technik;
2. Radio und Stoßdämpfer sind zugunsten der Freiheit und Raumökonomie so und nicht anders gebaut.

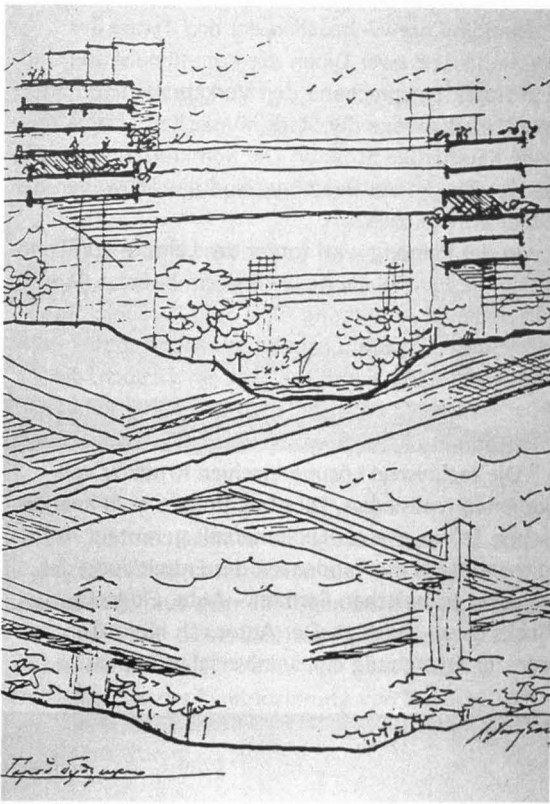
Weiter folgt: Sind solche Systeme möglich? Was für ein Verhalten hat die theoretische Mechanik zu ihnen? – Wir wissen es nicht. Wir sind bereit, uns das Schlimmste vorzustellen: Die buchstäbliche Realisierung des Plans in all seinen Details ist heute wie zu jedem Entwicklungsstand der Technik undenkbar. „Meine Sache ist vorzuschlagen“ – so sprach Majakovskij zu den Engeln. Dasselbe sagt Ingenieur Lavinskij, weil – so wurde der Entwurf in der Zeitschrift LEF verteidigt – Lavinskij sich hauptsächlich mit der sozialen Seite der Sache beschäftigt.³

Die Ungeklärtheit der künftigen sozialen Bedürfnisse der ersten Periode nach der Revolution kommt hier zum Ausdruck. In plakativer, utopischer Form versucht der Autor, die Grundsätze der neuen, anderen Architektur und des Städtebaus zu formulieren. Dies sind: Rationalität, Ökonomie, neue Konstruktionen und Baumaterialien, Transparenz, Flexibilität und Mobilität. Die Technik der Zukunft sollte dies irgendwie lösen. Ohne sie war die neue Gesellschaft undenkbar.

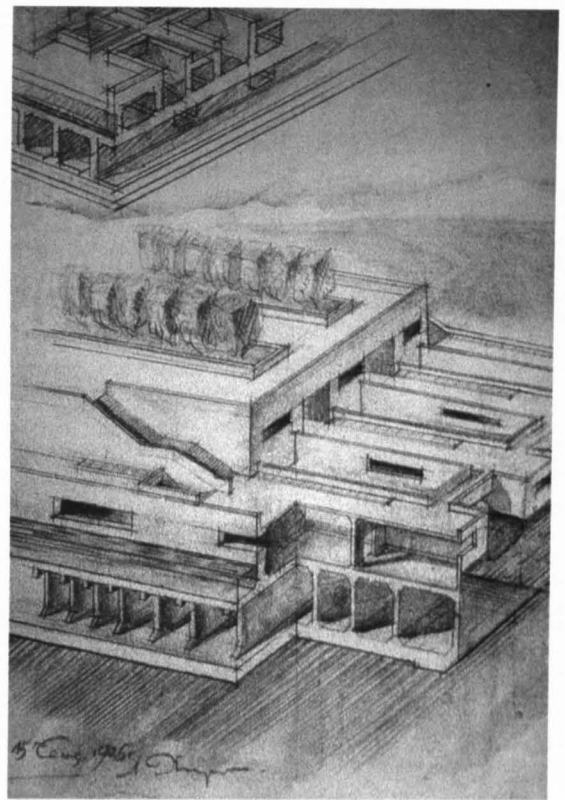
Ähnlich in diesem Glauben an die unbegrenzten Möglichkeiten des technischen Fortschritts sind die Skizzen der Aero-Stadt, einer schwimmenden Stadt und andere räumliche städtische Strukturen von Architekt Chideke' aus der Mitte der zwanziger Jahren. Die in der Luft schwebenden, auf dem Wasser schwimmenden und auf dem festen Boden stehenden Megastrukturen sollten, statt des Chaos der früheren Städte, eine ideelle architektonische Ordnung für das neue Gesellschaftssystem, das die Kraft der einzelnen Menschen für die Lösung solcher bis jetzt undenkbaren Aufgaben konzentrieren kann, schaffen.

1920 veröffentlicht der Schullehrer Konstantin Ciolkovskij, der als Begründer der Raumschiffahrt anerkannt ist, sein Allweltsprogramm als Aufgabe für die Menschheit:

- „1. Erforschung des Alls, Verkehr mit Brüdern
2. Errettung von Erdkatastrophen



5| Chideke', L.; Zukunftsstadt. 1929



6| Chideke', L.; Schwimmende Stadt. 1925

3. Errettung von Überbesiedlung
4. Bessere Existenzbedingungen, ständig die gewünschte Temperatur, besserer Verkehr, Fehlen von ansteckenden Krankheiten, besseres Nutzen der Sonnenenergie
5. Rettung im Fall der Sonnentemperaturminderung, d.h. Errettung alles Guten, das in der Menschheit verkörpert ist
6. Grenzenlosigkeit des Fortschritts und Hoffnung auf ewiges Leben".⁴

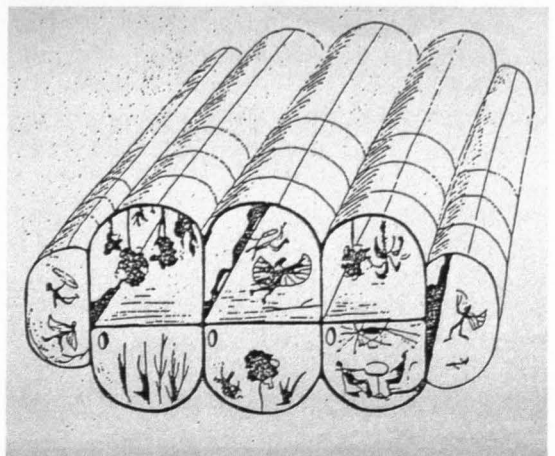
Er entwirft die „Äphirsiedlung“ und die Allbehausung, die in der Größe ihrer Räume den damaligen Vorstellungen von kollektivistischer Lebensweise entsprach. Glück und Freude herrschen in diesen Siedlungen. Die Bewohner dieses Allparadieses sind immer fröhlich, sie haben genug Sonne und Grün, sie brauchen keine Kleider und Möbel im üblichen Sinn des Wortes, ihnen droht kein Unwetter, der Arme und Reiche sind vor dem Kosmos gleich. Keiner besitzt, was der andere nicht hat. In der technischen Allbeherrschung sieht Ciolkovskij die Lösung des Problems sozialer Gerechtigkeit, die so schwierig auf der Erde zu erreichen ist.

Er projiziert nicht nur Technik, sondern auch das künftige Leben, sogar den künftigen Menschen, bei dem z.B. mit der Zeit im All das Gehör atrophieren und eine neue visuelle, universale Sprache entstehen wird.

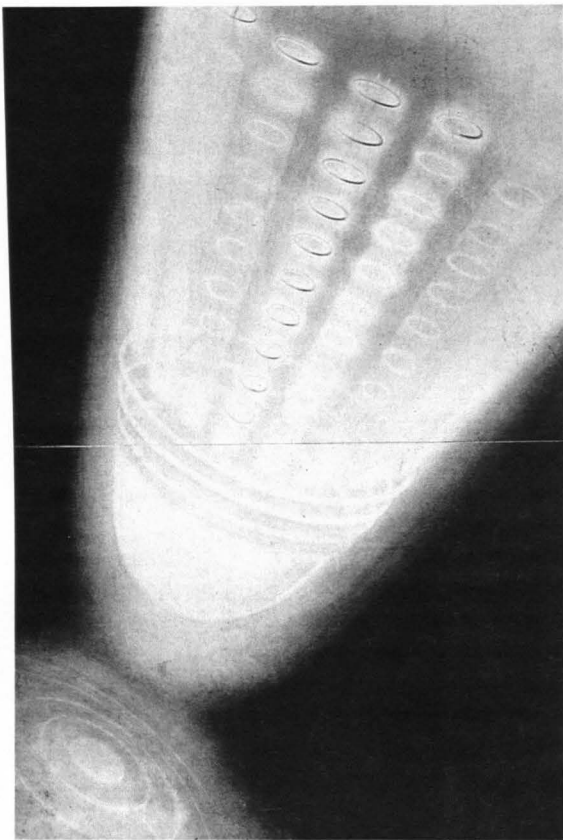
Als Erfüllung der Ciolkovskij-Planungen und als architektonische Entwicklung seiner Ideen können die Architekturutopien der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre, die aus den VChUTEMAS stammen, angesehen werden.

1928 wurde die Diplomarbeit „Entwurf einer Zukunftsstadt“ von Georgij Krutikov verteidigt. Diesem Entwurf lag die Überzeugung des Autors zugrunde, daß die Architektur immer mobiler werden muß, daß die heutige erstarrte Planung durch die mobile Raumlösung ersetzt werden muß. Die Realisierungsmöglichkeit sah er darin, daß er die Stadt von der Erde trennt und sie schwebend über ihr lagert. Auf der Erde blieb nur die Industrie. Die beiden Stadtteile waren unbeweglich. Fliegen sollten die Bewohner. Die autonomen Verkehrsmittel, die einen gewissen Komfort besaßen, waren zugleich

zweiter Jahre, die aus den VChUTEMAS stammen, angesehen werden.



7| Ciolkovskij, K.; Allbehausung. 1921

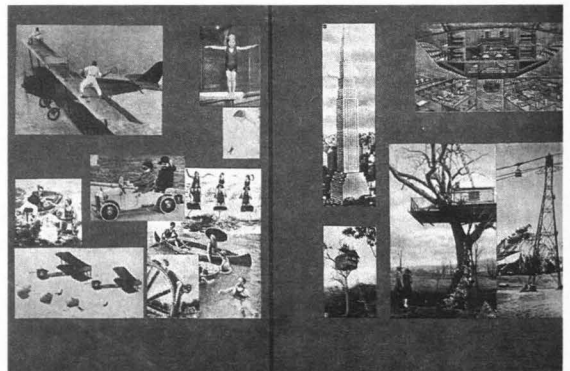


Bestandteil der Wohnzellen der drei Typen der Wohnhäuser: zwei Typen der Kommunehäuser und ein Hotel. Entsprechend den Verkehrsmitteln hatten die Verkehrswege der Stadt räumlichen Charakter – eine baumartige Struktur. Die Kernkraftenergie sollte das Fliegen der Bewohner und das Schweben der Stadt ermöglichen.

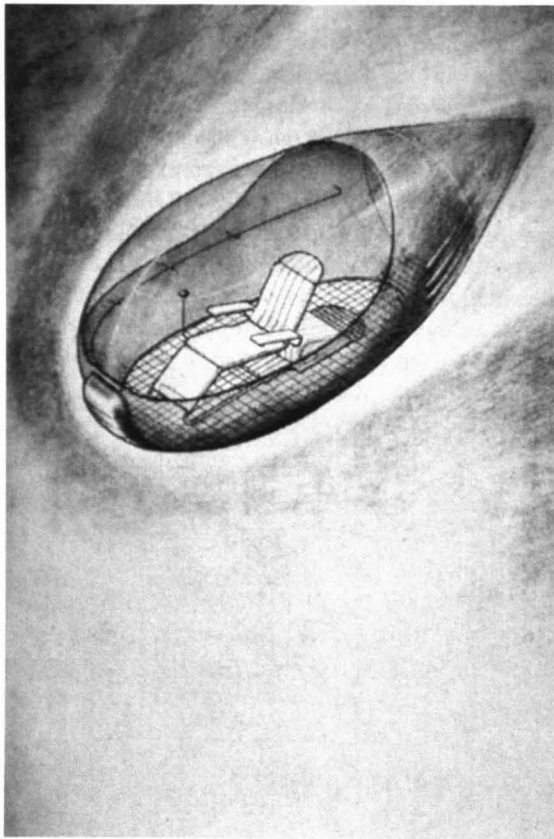
In der Planung wird (unter der Leitung von Ladvokij) die Parabel als Ausgangsform benutzt. Ihre schwebende Anordnung führt zum Paraboloid und erleichtert die störungsfreie Lösung des Verkehrs innerhalb dieser Form. Das war ein Versuch, die Idee Ladvokij's der sich dynamisch entwickelnden Stadt in räumlicher Form weiterzuentwickeln.

Die technische Lösung erschien Krutikov vollkommen realisierbar. Dies begründete er in analytischen Tafeln, die zur Diplomarbeit gehörten. Auf diesen waren die Tendenzen der Entwicklung der mobilen technischen Formen – Auto, Flugzeug, Schiff usw. – gezeigt. Der Autor sah hierin Tendenzen zur Entstehung eines universalen Apparates für

81 Krutikov, G.; Stadt der Zukunft. Gesamtansicht. 1928. Diplomarbeit an den VChUTEMAS. Atelier N.Ladovskij



101 Krutikov, G.; Stadt der Zukunft. Analytische Tafel, auf der die Evolution der Architektur in ihrem Streben, über die Erde zu heben, gezeigt ist. Diplomarbeit an den VChUTEMAS. Atelier N.Ladovskij

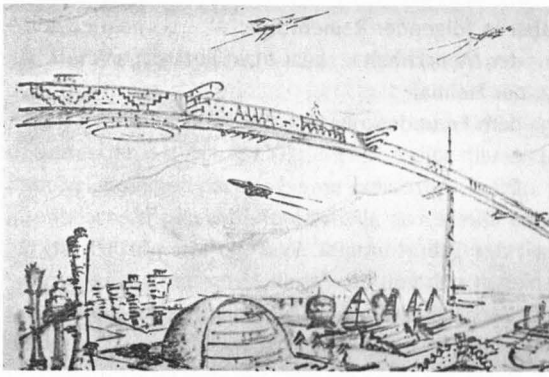


91 Krutikov, G.; Stadt der Zukunft. Die Kabine als Universaltransportmittel. Diplomarbeit an den VChUTEMAS. Atelier N.Ladovskij

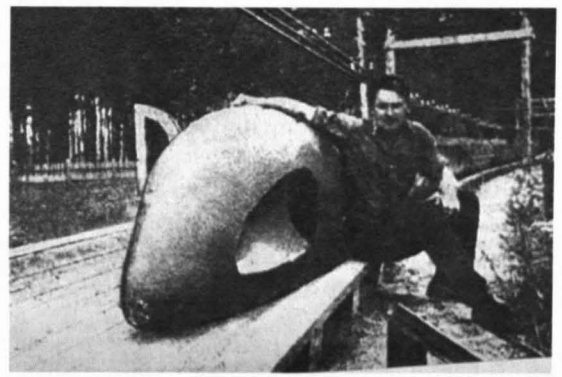
die Bewegung auf der Erde, zu Wasser und in der Luft, Tendenzen zur Verkleinerung des Motors selbst im Verhältnis zu dem zu bewegenden Apparat. Als Ideal sieht er das völlige Verschwinden des Motors. Und in der letzte Tabelle, die den analytischen Teil krönte, zeigt er, wie früher als utopisch verstandene Prognosen heute realisiert sind.

Im Entwurf vom Studenten Kalmykov war die künftige Menschenbehauung in Form eines über der Erde schwebenden Ringes in der Breite des Äquators vorgeschlagen. Die Grundüberlegung war, daß mit der Zeit die Sonne immer weniger Wärme schicken wird. Deshalb wollte er sich ihr nähern – der Ring sollte in einer Entfernung von 3 bis 5 Kilometern von der Erde nach dem Prinzip der Schwerkraft schweben.

Ein weiteres Beispiel der mobilen Architektur hat der Student Juzefovič vorgeschlagen. Bei ihm sollte ein Kongressgebäude fliegend sein, das von einem Mast mit Wohnzellen zu einem anderen bewegt



11| Kalmykov, V.; Ring-Stadt „Saturn“. Skizze. 1929. VChU-TEMAS



12| Ing. Jarmol' čuk, N.; „Kugelzug“, der für die Geschwindigkeit von 300 Km pro Stunde berechnet war, 1933

werden konnte. Dahinter steckte die Idee, alle Städte gleichberechtigt zu machen und den Begriff „Hauptstadt“ aus dem künftigen Lexikon zu tilgen.

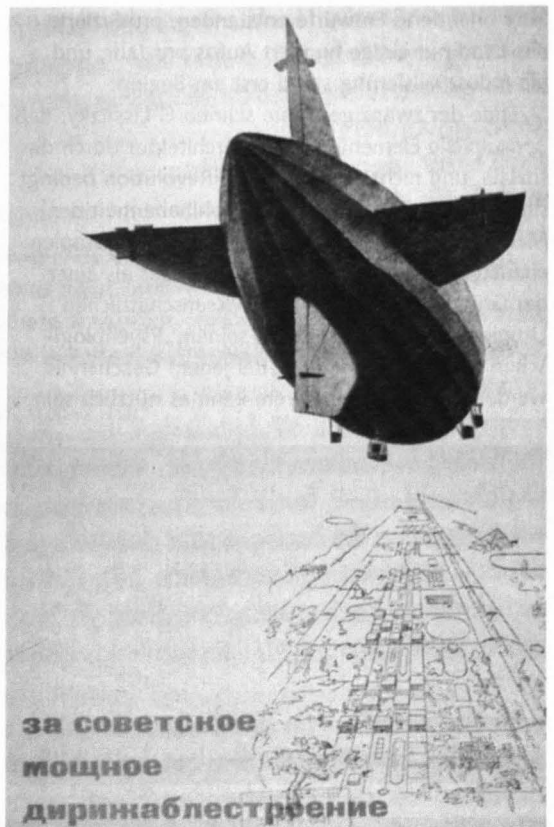
Die Entwürfe dieser Zeit waren durch die Atmosphäre, die damals im Lande herrschte, bedingt. Der leninsche Plan der Elektrifizierung von Rußland, der sogar für Herbert Wels 1920 als Hyperutopie schien, war in 10 Jahren verwirklicht. Die ersten Erfolge haben riesige Hoffnungen geweckt. Die utopische Literatur findet eine enorme Verbreitung. Zu dieser Zeit erschienen im Lande mehr als zweihundert Romane, Erzählungen und Filme dieses Genres. Dieses geistige Klima hat auch die Architekten beeinflusst. Man glaubte, daß „das Leben sich vorgenommen hat, die Utopie zu realisieren“. Alles Denkbare erschien als möglich.

In wissenschaftlich-populärer Literatur stellte man die zukünftigen Städte der aufbauenden Gesellschaft vor. Die mobilen Häuser sollten nach einem literarischen Vorschlag gleichgute Wohnbedingungen in den unterschiedlichen Phasen der Stadtentwicklung gewähren. Die neuen „leichten und festen Konstruktionen“ sollten nicht nur Homogenität der Bebauung gewährleisten, sondern auch Flexibilität des Grundrisses gestatten.

Eine andere literarische Architekturutopie sah vor, daß der Mensch in Zukunft nur zwei Zimmer besitzt. Eines für die Arbeit, die in Zukunft eine kreative Tätigkeit und deshalb ein Genuß sein wird. Deshalb hieß es Zimmer für den Genuß. Das zweite sollte der Erholung vom Genuß dienen. Die neuen Techniken führten dazu, daß man bei dieser minimalen Fläche alle kreativen und Lebensbedürfnisse befriedigen konnte – die notwendigen Möbel sollten aus dem Fußboden und den Wänden auf Wunsch des Bewohners erscheinen.⁵

All das bei drastischer Wohnungsnot in den Städten, bei schlecht entwickelter Industrie. Aber es war die Zeit „der Helden und Träumer“. Dieser Glaube an technischen Fortschritt galt nicht nur für diese weit in die Zukunft weisenden Architekturutopien, sondern auch für die städtebaulichen Entwürfe für das reale Bauen.

In den Vorschlägen zur Linienstadt als der zukünftigen sozialistischen Siedlungsweise sollten die entscheidende Rolle die modernen Verkehrs- und Kommunikationsmittel spielen. In diesem Fall stütze sich der Glaube an die rasche technische Entwicklung auf reale Projekte der Ingenieure. Neben den aus heutiger Sicht rührenden Vorschläge für Aerostraßenbahnen entstanden zu dieser Zeit Modelle für Einschienenbahnen, die mit einer Geschwindigkeit von 300 km pro Stunde fahren konnten. Die Entwicklung der Luftfahrttechnik im Lande (Zeppeline) weckte auch große Hoffnungen.



13| „Für sowjetischen kraftvollen Zeppelinbau“. Ein Zeppelin über der Linienstadt. Vorschlag für Magnitogorsk von OSA-Brigade: Ivan Leonidov u.a.

Die Technik war nicht nur Mittel, das neue Gehäuse für eine neue Gesellschaft zu schaffen, sondern sie wurde auch zur Lehrmeisterin einer neuen Lebensweise. Lebensprozesse und Grundrisse wurden nach dem System von Taylor und Ford rationalisiert. Neben einer Reihe interessanter Erarbeitungen entstanden auch solche, welche die Reglementierung der Lebensprozesse ad absurdum führten.

Oder wie bei den kompromißlosen Entwürfen von Ivan Leonidov, bei dem alles der „absoluten Form“ – der architektonischen und sozialen – untergeordnet ist. Bei der Realisierung hätte das bestimmt in beiden Bereichen Schwierigkeiten gemacht.

Alle diese Entwürfe sahen die Existenz von idealen, standardisierten Menschen der Zukunft vor, die nach von den Architekten vorgeschriebenen Regeln leben sollten. Wie Ciolkovskij hofften sie mit Hilfe der neuen Technik eine Umwelt zu schaffen, die zur Herausbildung dieses neuen Menschen führt.

Nach Überzeugung der Architekten sollte jeder Entwurf, der sozial konstruktiv war (aus ihrer Sicht natürlich), realisiert werden. Die Aufgabe der Ingenieure war die Lösung der technischen Probleme, die der Ökonomen, die dafür erforderlichen Mittel zu finden. Solche Positionen haben zum Widerspruch mit der Praxis geführt, als man schnelle und praktische Lösungen für „hier und heute“ brauchte. Während derartige, auf hoher technischer Entwicklung orientierte Entwürfe entstanden, produzierte das Land nur einige hundert Autos pro Jahr, und die Industrialisierung stand erst am Beginn.

Ende der zwanziger Jahre schrieb El Lissitzky, daß „prinzipielle Elemente unserer Architektur durch die soziale, und nicht die technische Revolution bedingt sind“. Dieser Traum über die Wohlhabenheit der Menschen ist überhaupt für die russischen Utopien charakteristisch. Vladimir Odoevskij, der als einer der Gründer der literarischen wissenschaftlichen Utopien anerkannt ist, hat in seinen „Psychologischen Notizen“ geäußert: „Bei jedem Geschehnis werden wir uns fragen, wem kann es nützlich sein,

aber in folgender Reihenfolge:

1. der Menschheit
2. der Heimat
3. dem Freundeskreis und der Familie
4. einem selbst.

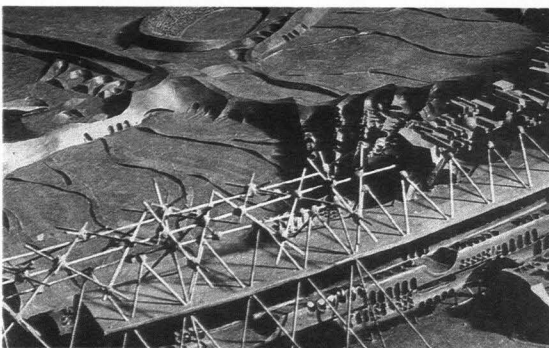
Diese Prozession umgekehrt zu beginnen, wäre eine Quelle von allem Bösen, das den Menschen seit der Geburt umgibt. Was nur uns nützlich ist, spiegelt sich von der Familie, von der Heimat, von der Menschheit zu dem Menschen selbst als eine Kalamität zurück.“

Ihrem Wesen nach sind die Architekturutopien der zwanziger Jahre aus technischer wie auch aus sozialer Sicht romantisch, ebenso wie die literarischen Architekturutopien des XIX. Jahrhunderts von Cernysevskij u.a. Die Revolution von 1917 und die beginnende industrielle Entwicklung schien den ewigen Traum von der harmonischen Gesellschaft realisierbar zu machen. In ihrem Streben, die helle Zukunft zu schnell real zu machen, bestand die Tragödie damaliger Architekten. Es fiel ihnen schwer, ihrem Traum abzusagen. In der Erzählung von Aleksej Tolstoj verbrennt der VChUTEMAS - Student seine alte Heimatstadt und nagelt an den einzigen gebliebenen Laternenmast ein Blatt mit der von ihm entworfenen „Blauen Stadt“.

Zugleich war eine Reihe von Gegenutopien entstanden, in denen vor der Übermacht der Maschinen und des Staates gewarnt wurde. In ihnen wurde die kafkaeske Verwandlung der geträumten Architektur gezeigt. In dem Roman „Wir“ von Zamjatin ist eine Stadt dargestellt, wo die Leute in sich gleichenden, gläsernen Zimmerwaben wohnen, wo das Leben durch den Staat bis ins kleinste Detail reglementiert wird und wo für das Menschliche kein Platz ist.

Jede Utopie ist ein Resultat der Widersprüche, die im Leben existieren.

Die besprochenen Utopien wurden in den sechziger Jahren aufgrund der Unzufriedenheit mit der existierenden baulichen Umwelt wiedererlebt. Dabei im Westen manchmal eher als technische Spielereien, denen keine harmonischen Gesellschaftsideen



14| Gutnov, A.; Lezava, I.; Baburov, A.; Bel'man, I.; Lun'kova, I.; Rusakov, E.; Sadvovskij, S.; Skačkov, V.; Skokan, A.; Teljatinikov, S.; Fedjaeva, N.; Charitonova, Z.; Judincev, V.; Entwurf „NER - 2“ (Neues Besiedlungselement), Besiedlungsstrasse, 1967–1968

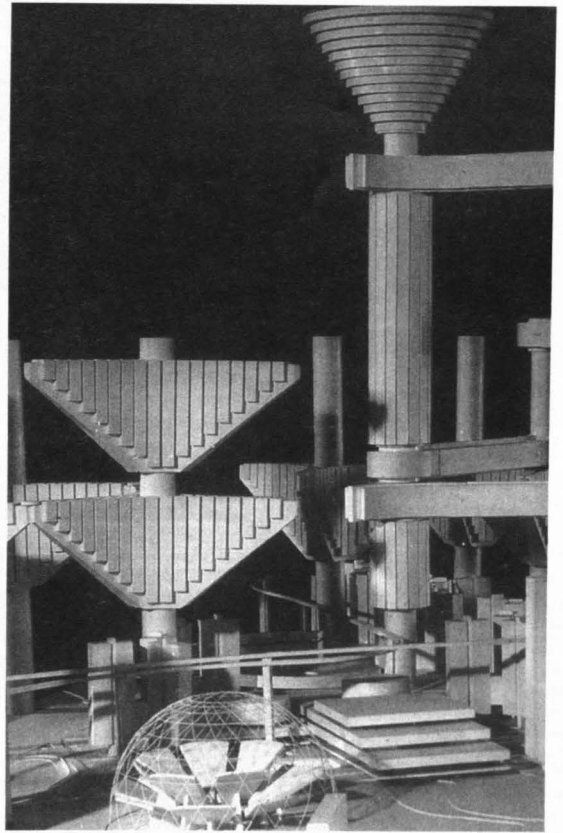
15| Gutnov, A.; Lezava, I.; Baburov, A.; Bel'man, I.; Lun'kova, I.; Rusakov, E.; Sadvovskij, S.; Skackov, V.; Skokan, A.; Teljatinikov, S.; Fedjaeva, N.; Charitonova, Z.; Judincev, V.; Entwurf „NER - 2“ (Neues Besiedlungselement), Gesellschaftszentrum, 1967–1968

vorausgingen.

„Der Mensch soll nicht nach seinen Taten, sondern nach seinen Wünschen gerichtet werden“ – so Anton Cechov. Die Architekten der zwanziger Jahre träumten davon, mit der allmächtigen Technik eine harmonische und gerechte Gesellschaft zu schaffen. Ihre Träume blieben unverwirklicht. Heute sehen wir mit Gruseln und Rührung ihre Entwürfe, weil wir mehr Erfahrungen mit technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen haben, weil träumen menschlich ist. Auf den Trümmern der gebrochenen Ideale werden neue Träume entstehen. Die Architekturutopien, die die moderne Technik zugunsten der positiven gesellschaftlichen Entwicklung benutzen, werden nur dann verschwinden, wenn die Zeit stehenbleibt und Gesellschaft und Architektur ihren idealen Zustand erreicht haben. Das wäre aber Stillstand der Geschichte und das Ende aller Hoffnung.

Verfasser:

Dr.-Ing. Leonid Demjanov
Moskauer Architektur-Institut



161 Gunst, I.; Pčelnikov, K.; Rekonstruktion des Il'ic Platzes in Moskau, 1966

Anmerkungen:

- 1 Velemir Chlebnikov; Kol iz buduščego. In: Russkaja fantastičeskaja proza XIX - načala XX veka. Moskva 1990, S. 430–452.
- 2 zit. nach: Ioffe I.I.; Sintetičeskaja istorija iskusstv. OGIZ LENIZOGIZ 1933, S. 452.
- 3 zit. nach: Chiger R.Ja.; Puti arhitekturnoj mysli. OGIZ IZOGIZ 1933, S. 59.
- 4 zit. nach: Medvedev Ju.; Tam les i dol videnij polny, in: Russkaja fantastičeskaja proza XIX - načala XX veka, Moskva 1991, S. 461.
- 5 Blochin P.; Zilišče buduščego, in: „Zizn' i tehnika buduščego“, Moskva 1928.

Abbildungsnachweis:

- 1 Smurova, N.: Urbanistische Phantasien in der künstlerischen Kultur Rußlands Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts; in: „Avantgarde I 1900–1923. Russisch-sowjetische Architektur“ DVA-Verlag 1991
- 2 Shadowa, L. Suche und Experiment, VEB Verlag der Kunst 1976;
- 3 Bildarchiv S.O. Chan Magomedov
- 8 Oginskaja, L. Gustav Klucis, Moskau 1981
- 4,9 S.O.Chan Magomedov, Pioniere der sowjetischen Architektur, Dresden 1983
- 7 Melnikov, L.: „Mit der Zeit wird man die Erde bis zum Zentrum zernehmen“; in: Techničeskaja estetika, 1991, N12
- 10 Konzeptionen in der sowjetischer Architektur 1917–1988, 1989 Argon Verlag, Berlin
- 11 Kalmykov, V., Goroda v vozduche, in „Sovetskaja architektura“ 1967, N6
- 13 Sovremennaja architektura 1930, N4
- 5,6 Romanov, O.; Prodoženie eksperimenta, in: l'ARCA, N27, 1989
- 16 Ikonnikov, A.; Architekturnye utopii 60-ych godov, in: l'ARCA, N27, 1989
- 15 „Sovremennaja architektura“ 1930, N5
- 12 R.O. Antonov, Predistorija futurodisajna, in: „Techničeskaja estetika“ 1990, N 1